

# **HANNS-SEIDEL-STIFTUNG E.V.**

BERICHTE AUS DEM AUSLAND  
4 / 2010

**Politischer Bericht aus den USA**

**Der Quadrennial Defense Review (QDR) 2010:  
Durchhalteparolen einer Supermacht**

15. März 2010

Ulf Gartzke  
Leiter der Verbindungsstelle Washington



## IMPRESSUM

<b>Herausgeber</b>	<b>Copyright 2010, Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel.: 089/1258-0, E-Mail: <a href="mailto:info@hss.de">info@hss.de</a>, Online: <a href="http://www.hss.de">www.hss.de</a></b>
<b>Vorsitzender</b>	<b>Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.</b>
<b>Hauptgeschäftsführer</b>	<b>Dr. Peter Witterauf</b>
<b>Verantwortlich</b>	<b>Ludwig Mailinger</b>  <b>Leiter des Büros für Verbindungsstellen Washington, Brüssel, Moskau / Internationale Konferenzen Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Tel.: 089 1258-202 oder -204 Fax: 089 1258-368 E-Mail: <a href="mailto:mailing@hss.de">mailing@hss.de</a></b>

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten.  
Kein Teil dieses Berichtes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes  
Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter  
Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright  
für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
Die Autoren tragen für ihre Texte die volle Verantwortung.

## **Der Quadrennial Defense Review (QDR) 2010: Durchhalteparolen einer Supermacht**

### **Hintergrund**

- Am 1. Februar 2010 wurde in Washington, DC der „2010 Quadrennial Defense Review“ (QDR) (<http://www.defense.gov/QDR/>) der Öffentlichkeit vorgestellt, welcher einen Überblick auf die strategische Ausrichtung der US-Verteidigungspolitik für die kommenden 20 Jahre gewährt. Herausgeber ist das US-Verteidigungsministerium, welches einen solchen Bericht in regelmäßigen Abständen zu erstellen hat. Die entsprechende gesetzliche Vorgabe besteht seit 1999 und geht auf eine Initiative des Kongresses zu Beginn der 90er Jahre zurück. Ziel war damals eine kontinuierliche Weiterentwicklung der amerikanischen Verteidigungsstrategie nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion.
- Dieser nun vorgestellte QDR ist der erste unter der neuen Administration von Präsident Barack Obama. Parallel dazu veröffentlichte das Pentagon seine Haushaltsplanungen für das laufende und das kommende Haushaltsjahr, verbunden mit den Finanzplanungen bis 2015. Diese weisen folgende Eckdaten auf: für die Jahre 2010 und 2011 werden Verteidigungsausgaben von zusammen 1.401 Mrd. Dollar veranschlagt, zu denen sich in den Folgejahren bis 2015 weitere 2.562 Mrd. Dollar addieren – erwartete Kostenreduktionen bei den Auslandseinsätzen bereits eingerechnet. Zum Vergleich: mit dem aktuellen Verteidigungshaushalt der Bundesrepublik für 2010 in Höhe von umgerechnet 42,2 Milliarden Dollar wären allein die laufenden Kosten der amerikanischen Einsätze im Irak und Afghanistan für gerade einmal knapp 95 Tage zu finanzieren!
- Bei diesen Summen muss natürlich berücksichtigt werden, dass sich die USA seit mehr als acht Jahren im Krieg befinden, wie das Pentagon denn auch bereits in der Einleitung des neuen QDR hervorhebt. Allerdings, und das ist neu, stehen die USA unter Barack Obama nun in mehreren unterschiedlichen kriegerischen Auseinandersetzungen. Die bisherige Doktrin von Amtsvorgänger Bush ging stets von einem einzigen Krieg, dem sog. „long war“, aus, in welchem die Vereinigten Staaten kämpften: dem Krieg gegen den Terror. Afghanistan und Irak waren lediglich unterschiedliche Frontabschnitte, so die bisherige Lesart. Nun bricht das Pentagon also mit dieser eher grobkörnigen Sichtweise und eröffnet seinen neuen QDR denn auch mit einer detaillierten Analyse der globalen Sicherheitslage. Diese wird als diffus beschrieben angesichts der politischen, ökonomischen und militärischen Machtverschiebungen – vor allem in Richtung China und Indien. So sieht das Pentagon die Vereinigten Staaten zwar weiterhin als stärksten Akteur im Konzert der Großmächte, allerdings ohne die Dominanz vergangener Tage und zunehmend auf Verbündete und Partner angewiesen, um den künftigen globalen Herausforderungen begegnen zu können.

### **Herausforderungen an die US-Sicherheitspolitik**

- Als erste dieser Herausforderungen bezeichnet der Bericht den schmelzenden technologischen Vorsprung der USA, für den das Pentagon vor allem die Globalisierung verantwortlich macht. Gerade eine weltweite Verfügbarkeit von Innovationen und Informationen befähige immer mehr Akteure, staatliche und zunehmend auch nicht-staatliche, signifikante Bedrohungspotentiale zu generieren und entsprechend Einfluss auszuüben. Als Konsequenz wird denn auch die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen als zweite globale Herausforderung für die Sicherheit der USA benannt, welche darüber hinaus den gesamten Weltfrieden bedroht. In diesem Kontext warnt das Pentagon auch vor einem Kollabieren atomar gerüsteter Staaten, wofür vor allem die Situation in Pakistan Stichwortgeber gewesen sein dürfte. Als Nährboden künftiger Herausforderungen und Konflikte identifiziert der Bericht schließlich folgende Entwicklungen: den wachsenden Rohstoffbedarf, eine zunehmende Verstärkung vieler Küstenregionen, den Klimawandel und seine Folgen, das Auftreten neuer Krankheitserreger sowie wachsende kulturelle und demografische Spannungen in verschiedenen Gebieten der Erde.

- Der komplexen Ausgangslage mit ihren vielfältigen Herausforderungen stellt der Bericht nun die Rolle der Vereinigten Staaten in der Welt gegenüber. Diese besteht aus Sicht des Pentagons vor allem in der Eigenschaft als einzig verbliebene Supermacht, ein Status, der explizit mit einer historischen Zwangsläufigkeit samt Vorherbestimmung verknüpft wird. Um dieser Verantwortung Amerikas vor der Geschichte und für die Welt aber gerecht werden zu können, müssen die amerikanischen Streitkräfte über konkurrenzlose militärische Möglichkeiten verfügen, um den amerikanischen Zielen Geltung zu verschaffen. Die Ziele selbst werden als integraler Bestandteil des globalen Gesamtinteresses definiert, welches vor allem Sicherheit, Wohlstand und den Respekt universeller Werte umfasst. Diese Liste ergänzt das Pentagon noch um das „common good“, einem geläufigen Begriff der amerikanischen Linken für sog. „progressive Werte“. Seine jeweilige philosophische Deutung dürfte im internationalen Rahmen daher exklusiv den USA vorbehalten sein. Auch wenn aus europäischer Sicht eine solche metaphysische Überhöhung der eigenen Nation mittlerweile befremdlich erscheint, ist ihre Kenntnis doch unverzichtbar für das Verstehen der amerikanischen Politik, insbesondere der Verteidigungspolitik.

### **Die Strategien zur Verteidigung Amerikas und seiner Interessen**

- Nachdem nun Ausgangslage und Risiken benannt sowie die globale Rolle der USA definiert wurden, erläutert das Pentagon seine Strategien zur Verteidigung der USA und seiner Interessen. Oberste Priorität hat hier laut QDR ein Sieg in den gegenwärtigen kriegerischen Auseinandersetzungen. Im Fokus stehen dabei vor allem Afghanistan und Pakistan, wo El Kaida und Taliban entscheidend militärisch geschwächt werden sollen. Dabei wird die Situation im Irak als zielführend betrachtet, wo der bewaffnete Widerstand so dezimiert wurde, dass die Verantwortung für Sicherheit und Versorgung des Landes zu einem großen Teil an die Regierung in Bagdad zurück übertragen werden konnte. Einhergehend mit einer Reduzierung der US-Truppen im Irak wird die Rolle der dort künftig verbleibenden amerikanischen Truppen vor allem aus Beratung, Training sowie Unterstützung der irakischen Sicherheitskräfte bestehen. Bei allen Erfolgen und Erfolgsaussichten konstatiert das Pentagon in seinem Bericht gleichwohl die langfristige Notwendigkeit, im Kampf gegen den Terror über operative Basen in dieser Region zu verfügen.
- Als weitere strategische Priorität benennt das QDR die beständigen amerikanischen Bemühungen, bei der Durchsetzung internationaler Interessen den Ausbruch bewaffneter Konflikte zu vermeiden. Hierzu muss das koordinierte Vorgehen der internationalen Staatengemeinschaft jedoch mit einer entsprechenden militärischen Abschreckungskraft einhergehen, wie der Bericht ausführt. Diese beruht laut Pentagon auf umfassenden Einsatzmöglichkeiten der Land-, Luft- und Seestreitkräfte, sowohl der USA als auch ihrer Alliierten. Die militärischen Maßnahmen der US-Armee zum Schutz und zur Abschreckung terroristischer Angriffe beschränken sich außerhalb der derzeitigen Kriegsgebiete auf das Gebiet der Vereinigten Staaten. Nach Ende der Kampfhandlungen soll jedoch eine deutliche Ausweitung des Aktionsradius erfolgen. Als essentiell für die Sicherheit der USA hebt der Pentagon-Bericht ebenfalls den Cyberspace und den Weltraum hervor. Im Kontext von Abschreckung zur Vermeidung militärischer Konflikte wird überdies dem Bestand amerikanischer Nuklearwaffen eine besondere Bedeutung beigemessen, auch für die Sicherheit der amerikanischen Alliierten und Partner. Dies gilt laut Pentagon bis zum Erreichen einer atomwaffenfreien Welt („global zero“), wie sie Präsident Obama immer wieder fordert.
- Ausbau und Aufrechterhaltung der Fähigkeit zum tatsächlichen Einsatz militärischer Mittel gegen feindliche Angreifer bilden das dritte Element der US-Verteidigungsstrategie. Hinsichtlich der militärischen Leistungsfähigkeit hält das Pentagon weiterhin an der Vorgabe fest, in zwei großen Kriegen gleichzeitig militärisch bestehen zu können, was den Erfahrungen des 2. Weltkriegs entspricht. Gleichzeitig betont der Bericht aber ebenso die Notwendigkeit einer großen Einsatzflexibilität. Hierzu zählen laut QDR weitere Bemühungen um die innere Sicherheit der USA durch Unterstützungsleistungen für zivile Behörden sowie Abschreckungsmissionen im Ausland.

Als weitere Aufgaben listet der Pentagonbericht entsprechende Maßnahmen nach Naturkatastrophen, zur Stabilisierung kollabierender Staaten und zum Schutz von Menschenleben angesichts von Massenmord oder anderen Katastrophen auf.

- Die vergangenen mehr als acht Kriegsjahre haben bei den US-Streitkräften Spuren hinterlassen, was im Pentagon denn auch mit zunehmender Sorge betrachtet wird. So ist es keine Überraschung, wenn als viertes und abschließendes strategisches Ziel Verbesserungen für die Situation der Soldaten selbst angeführt werden. Hierzu soll vor allem die Betreuung von Verletzten und Versehrten an Körper und Seele verbessert werden. Weiterhin sagt der Bericht eine Anpassung von Einsatzzeiten und -planungen an die persönlichen und familiären Erfordernisse der Soldaten zu. Hier gesteht das Pentagon Versäumnisse ein, welche sich bei zunehmender Dauer des Krieges vermehrt negativ bemerkbar gemacht haben. Viele US-Soldaten operieren bis zu 18 Monate ohne Heimaturlaub in Krisengebieten.

### **Strukturelle Neuausrichtung der US-Streitkräfte**

- Um die aufgeführten strategischen Vorgaben nun erfüllen zu können, plant das Pentagon eine strukturelle Neuausrichtung der gesamten US-Streitkräfte, welche hier skizzenhaft angerissen werden soll. Oberste Priorität haben, wie immer, die Maßnahmen zum Schutz der Inneren Sicherheit der Vereinigten Staaten. Zur Unterstützung anderer Behörden sagt das Pentagon daher eine Intensivierung der Zusammenarbeit zu, insbesondere was Abwehr und Schutz vor terroristischen Attacken betrifft sowie die Überwachung der amerikanischen Außengrenzen. Ebenfalls zur Verminderung der Torgefahr sind umfangreiche Investitionen bei Forschung und Entwicklung geplant, um die technischen Möglichkeiten zum Aufspüren konventioneller und unkonventioneller Waffen und Kampfstoffe zu verbessern, im In- und Ausland. Weitere Anstrengungen gelten dem Verhindern von Bombenattentaten, ein Bereich, in welchem das US-Militär durch seinen Einsatz in den vergangenen Jahren besondere Expertise entwickelt hat.
- Für den Kampf gegen den Terror und nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre sollen die Fähigkeiten der US-Armee zur asymmetrischen Kriegsführung deutlich ausgebaut werden. So plant das Pentagon eine signifikante personelle und technische Aufstockung der amerikanischen Spezialeinheiten. Für diesen Bereich kündigt der QDR ebenfalls Anpassungen im Bereich von militärischer Waffensystementwicklung und Beschaffung an, um den Erfordernissen der kämpfenden Truppe effizienter und schneller entsprechen zu können. Vorrangig sollen die bestehende Hubschrauberflotte und parallel die Ausbildung von Hubschrauberpiloten erweitert sowie zusätzliche Drohnen zur Aufklärung und Gefechtsfeldüberwachung beschafft werden. Diese Drohnen sollen die Informationsgewinnung zu gegnerischen Operationen und Strukturen optimieren helfen. Bei der Verarbeitung und Auswertung solcher Kenntnisse ist künftig eine noch engere Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Regierungen geplant, auch und gerade bei der Stützung fragiler Staaten unter terroristischer Bedrohung. Laut QDR plant das Pentagon für die Zukunft weiterhin eine Optimierung seiner strategischen Kommunikation, um dem demagogisch verzerrten Bild der USA in vielen Teilen der Welt entgegenzuwirken. Abschließend sind Modifikationen beim Ausbildungskanon der US-Armee geplant, die den veränderten Herausforderungen und Bedrohungen Rechnung tragen.
- Einen weiteren Schwerpunkt setzt das Pentagon bei der Unterstützung befreundeter und alliierter Staaten. Hier sollen vor allem die militärischen Fähigkeiten ausgebaut werden, auch, sofern erforderlich, mit der Hilfe von Beschaffung und Finanzierung benötigter Waffensysteme – ein wachsendes Aufgabenfeld angesichts der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise. Daneben sollen bestehende Ausbildungsprogramme, vor allem im Bereich der Luftwaffe und der militärischen Qualifizierung auf oberster Verwaltungs- und Führungsebene, ausgebaut werden. Für die direkte Unterstützung bei militärischen Auseinandersetzungen hat laut QDR der gemeinsame Einsatz von

US-Truppen mit lokalen Streitkräften künftig Priorität, um so von deren besonderer Expertise hinsichtlich des Kampfgebiets sowie Sprache und Kultur profitieren zu können. Darüber hinaus plant das US-Verteidigungsministerium Investitionen von knapp 50 Millionen Dollar für eine umfangreiche Erweiterung solcher Kenntnisse bei den eigenen Streitkräften. Im Vordergrund der Ausbildungsprogramme stehen hier Irak und Afghanistan.

- Als Antwort auf die zunehmende Verbreitung hoch entwickelter Waffensysteme, gerade auch im Bereich der Fliegerabwehr und Schiffsbekämpfung, die den Einsatz von Bodentruppen erheblich erschweren, kündigt das Pentagon die Ausarbeitung strategischer und taktischer Konzepte an, die den Einsatzschwerpunkt auf die Marine und die Luftwaffe legen – und hier insbesondere auf Waffen mit langer Reichweite. Solche Langstreckenwaffen, darunter laut QDR auch eine neue Cruise Missile, befinden sich derzeit allerdings noch ebenso im Planungsstadium wie unbemannte U-Boote oder auch der Ausbau im Bereich der Satellitenabwehr, welcher angesichts des jüngsten Probeabschusses eines Satelliten durch China an Bedeutung gewonnen hat. Angesichts der Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen vertraut das Pentagon vor allem auf Abschreckung und Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Verbreitung. Hierzu zählt neben Kontrolle und Überwachung und auch eine Zerstörung entsprechender Waffen und waffenfähigen Materials. Sämtliche diesbezüglichen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten bündelt das US-Militär künftig unter dem Dach des Joint Taskforce Elimination Headquarters.
- Der Bedeutung des globalen Datenverkehrs will das Pentagon laut QDR dadurch gerecht werden, dass es den Cyberspace zur fünften militärischen Einsatzsphäre neben Land, Wasser, Luft und Weltraum erhebt. Auch hier findet zukünftig eine Kompetenzbündelung unter dem Dach eines zentralen Kommandos (USCYBERCOM) statt, welches sich für den Schutz der Datennetze der US-Armee verantwortlich zeichnet. Angesichts von gut 15.000 Netzwerken an den über 4.000 Einrichtungen der US-Streitkräfte eine Aufgabe von enormen Umfang und Bedeutung. Auch hier waren es ausgefeilte Hackerattacken, vermutlich chinesischen Ursprungs, welche jüngst die Verwundbarkeit dieser Netzwerke dokumentiert haben. Analog zum Beispiel von Google, das sich nach massiven chinesischen Angriffsversuchen auf seine Daten der Unterstützung des US-Geheimdienstes NSA bedient hat, plant auch das Pentagon die Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnern.
- Im Abgleich der geforderten Einsatzmöglichkeiten mit den derzeit vorhandenen konstatiert der Bericht des Pentagons gravierende Ausstattungsdefizite, welchen mit den bereits erwähnten Beschaffungsprogrammen teilweise begegnet werden soll. Darüber hinaus sind laut Bericht umfangreiche Investitionen in Forschung und Entwicklung avisiert. Um nun die hierfür notwendigen finanziellen Ressourcen generieren zu können, kündigt das Pentagon die Kürzung oder gar Streichung bestehender Beschaffungsprogramme an. Hierzu zählt mit dem F-22 auch das derzeit modernste Kampfflugzeug der Welt, welches den US-Streitkräften nun in deutlich geringer Stückzahl zur Verfügung stehen wird als ursprünglich geplant. Auch ein Ausbau der Flugzeugträgerflotte und die Beschaffung weiterer Großkampfschiffe werden ebenso verschoben wie eine Reihe weiterer Modernisierungsmaßnahmen.
- Den Planungen des Pentagon zur künftigen Truppenstärke und -struktur liegen verschiedene Einsatzszenarien zugrunde, welche im QDR dargestellt werden. Diese berücksichtigen Erfahrungen der jüngeren Vergangenheit und räumen den Bereichen Heimat- und Katastrophenschutz, Terrorbekämpfung und Überwachungsmissionen sowie der Stützung fragiler Staaten besonderen Raum ein. Gleichzeitig konstatiert das Pentagon für solche Einsätze die Notwendigkeit eines auch zeitlich anhaltenden Engagements seiner Streitkräfte und gesteht ein, dass jeder militärische Sieg stets nur einen ersten Schritt zur Erreichung der strategisch-politischen Ziele darstellt. Eine geläufige Weisheit, die ihre Gültigkeit im Irak und in Afghanistan erneut unter Beweis gestellt hat.

- Bei der Fürsorge für die eigenen Soldaten bleiben die tatsächlichen laut QDR geplanten Maßnahmen deutlich hinter dem erhobenen Anspruch zurück. Im Fokus steht hier die, nur an wenigen Stellen konkretisierte Verbesserung bei der Versorgung von Verwundeten und Kriegsversehrten sowie die oben bereits erwähnte Entlastung bei den Auslandseinsätzen für kommandierte Soldaten und ihre Familien. Lange Zeit konnten die vorgegebenen Rekrutierungsquoten nicht mehr erreicht werden, jedoch hat sich hier die Situation im Jahre 2009 gebessert und die Planzahlen wurden wieder erreicht, was im Kern wohl weniger mit einer gestiegenen Attraktivität der Streitkräfte als vielmehr mit der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise zu erklären sein dürfte. In diesem Zusammenhang verdient auch die im Bericht aufgeführte wachsende Zahl von nichtverwendungsfähigen Bewerbern eine Erwähnung.

### **Die militärische Zusammenarbeit mit Amerikas Alliierten**

- Durchaus konkreter sind da schon die Maßnahmen, mit welchen das Pentagon die militärische Zusammenarbeit mit befreundeten Staaten und Alliierten ausbauen will. An erster Stelle unterstreicht der QDR die Bedeutung der NATO für die Sicherheit der USA und Europas sowie der gesamten Welt. Betont werden hierbei die historische Partnerschaft der USA mit Großbritannien und die Freude über die militärische Reintegration Frankreichs in die militärischen Strukturen der NATO. Deutschland findet in diesem Zusammenhang keine Erwähnung. Für die Zukunft sieht das Pentagon eine Notwendigkeit, die zivil-militärische Zusammenarbeit der NATO mit weiteren internationalen Partnern wie EU oder UNO auszubauen, gerade auch bei der Unterstützung fragiler Staaten. Der QDR beschreibt weiterhin für die einzelnen Weltregionen jeweils gesonderte Handlungskonzepte, deren Darstellung allerdings den Rahmen sprengen würde, weshalb hier nur einige Anmerkungen gegeben werden. Hinsichtlich Russlands betont der QDR das amerikanische Interesse an einem neuen START-Vertrag. Bezogen auf China postuliert der QDR die Notwendigkeit einer offenen Diskussion auch über strittige Themen, um Konfliktrisiken abzubauen. Für den Nahen Osten bekräftigt das Pentagon seine Bemühungen um Frieden zwischen Israel und seinen Nachbarn, die mit einer weiterhin sehr engen US-israelischen Militärkooperation einhergehen. Beim Kampf gegen den weltweiten Terror soll darüber hinaus die militärische Zusammenarbeit mit den arabischen Staaten gefestigt werden. Der QDR schließt mit einigen Reformkonzepten zu Beschaffungs- und Industriepolitik, Exportrichtlinien sowie dem Umwelt- und Klimaschutz.

### **Das QDR 2010: Eine erste Bilanz**

- Der neueste „2010 Quadrennial Defense Review“ ist geprägt von den derzeitigen kriegerischen Konflikten und vorsichtig-optimistischen Zukunftsperspektiven. Die Abnutzungerscheinungen, personell und materiell, welchen die US-Truppen im neunten Einsatzjahr unterliegen, finden sich darin wieder. Doch dies dient offenbar vorrangig dazu, die emotionalen Bedürfnislagen dieser „Armee im Einsatz“ zu thematisieren – mehr „Yes, we can!“ als „So machen wir’s!“ An konkreten, umsetzbaren Strategien, welche die Lage der US-Streitkräfte dauerhaft verbessern könnten, herrscht nämlich bei genauerer Betrachtung ein erheblicher Mangel. So steht der so emphatisch vorgetragenen Fürsorge für die eigenen Soldaten lediglich ein vergleichsweise geringer Betrag im Pentagon-Budget gegenüber. Und viele angekündigte Beschaffungsmaßnahmen sind noch nicht einmal dem Reißbrettstadium entwachsen, geschweige denn ihre Finanzierung gesichert. Wenn dann noch die angekündigten Budgetkürzungen in Betracht gezogen werden, so ist dies durchaus besorgniserregend. Auch Wirtschafts- und Finanzkrise lassen zukünftig einen weiteren Substanzverlust bei den US-Truppen erwarten, trotz des gigantischen Finanzvolumens, mit welchem das Pentagon rechnen darf (rund 715 Milliarden Dollar allein im kommenden Haushaltsjahr). Denn die günstigen Kostenprognosen für die Auslandseinsätze sind derzeit ebenso labil wie die Weltwirtschaftslage, vor deren Hintergrund die USA ihre Kriege mit geliehenem Geld finanzieren müssen. Welche Auswirkungen überdies die derzeitigen Kürzungen bei der Beschaffung

hochkomplexer Waffensysteme wie dem F-22 oder Streichungen wie die des Lenkwaffenkreuzers CG(X) auf die Zukunftsfähigkeit der US-Armee haben werden, bleibt ungewiss. Und wenn stattdessen nun Kleinst-U-Boote gebaut werden sollen, mögen hier bei manchem Militärhistoriker düstere Vergleiche zu einem ebensolchen Kapitel unserer eigenen Geschichte aufkommen. Fragezeichen sind ebenfalls bei den Erfolgsaussichten „infantrieller“ Militärexpeditionen angezeigt, auch wenn sie aus demografischer Sicht für den Westen unumgänglich sein mögen.

- Trotz aller Schwierigkeiten wird die militärische Dominanz der USA Bestand haben, der Abstand zu anderen Mächten sich jedoch weiter verringern, so dass auch für die Vereinigten Staaten die Bedeutung verlässlicher Partner und Alliierten, wie z.B. der Europäer, zunehmen wird. Hier wird die Zukunft so manche Belastungsprobe für NATO und Bundeswehr bereithalten. Der Weg von der Absichtserklärung zur tatsächlichen, partnerschaftlichen Politik kann jenseits des Atlantiks aber auch weit sein, wie die jüngsten, aus europäischer Sicht unerfreulichen Ereignisse bei der Beschaffung neuer Tankflugzeuge durch das Pentagon veranschaulicht haben. Aber die Not schweißt bekanntlich zusammen. Manchmal eher als man denkt.

*Ulf Gartzke ist Leiter der HSS-Verbindungsstelle Washington.*

+++